Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.,
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 581. Morgenblatt. Freitag, den 11. Dezember 1868.

Die Thronrede,

mit welcher Fürst Karl von Rumänien die parlamentarische Session eröffnete, hat, verbunden mit dem Ministerwechsel, für den Augenblick die Wolken zerstreut, welche eine geschäftige Intrigue über die Donaustaaten heraufbeschworen hatte.

Die Versicherung des Fürsten, daß er an den Traktaten mit der Pforte festhalten wolle und nur in der pflichtmäßig bewahrten Neutralität die Sicherheit und dem zufolge die Vorbedingung für die gedeihliche Entwicklung des Landes erkenne, ist zu positiv, als daß die Insinuationen, welche ihm eine Zukunftspolitik, mit gleichzeitigem Ausgreifen nach der Türkei wie nach Ungarn unterschoben, dagegen aufkommen könnten, zumal die Aufrichtigkeit dieser Versicherung durch Aufopferung des Ministeriums Bratiano-Golesco verbürgt ist, welches mindestens durch sein persönliches Auftreten zu manchen Beschuldigungen wenn nicht begründeten Anhalt, so doch Vorwand gegeben hatte.

Auch in Oesterreich, dessen Intriguen es beinahe erreicht hätten, daß das Fürstenthum zum Schauplatz wenn nicht strategischer, so doch diplomatischer Feldzüge gemacht wurde, erklärt sich für befriedigt; es hat gewiß um so mehr Veranlassung, mindestens die Miene davon anzunehmen, als es die Erfahrung gemacht hat, daß die Westmächte es herzlich überdrüssig haben, sich durch die Vielthuerei des österreichischen Reichskanzlers zu einer Verzettelung ihrer, realen Interessen zugewandten Aufmerksamkeit und Thätigkeit verleiten zu lassen. Wenn schon der italienische Minister Menabrea, als Herr von Beust die ganze Welt wegen der Juden-Skandale in den Fürstenthümern allarmiren wollte, ironisch bemerkte, daß es Oesterreich sehr darum zu thun sein müsse, in Besitz derselben zu gelangen, so haben die jüngsten Bemühungen um eine Revision des Pariser Friedens, mittelst deren Herr v. Beust den Türken den Uebergang über die Donau erleichtern wollte, gewiß ein eben so promptes Verständniß und darum — ihre Zurückweisung gefunden.

Wenn aber Oesterreich sich auch jetzt für befriedigt erklärt, so ist damit nicht gesagt, daß es bei dieser Gesinnung lange Zeit verharren wird, ohne daß man darum insimuiren dürfte, daß die rumänische Regierung von dem ihr durch die Thonrede vorgezeichneten Programme abweichen werde. Ja, um gerecht zu sein, müssen mir hinzufügen, daß die guten Beziehungen gestört werden können, ohne daß man einen bösen Willen der österreichischen Regierung geradezu vorauszusetzen braucht.

Es besteht leider eine Einrichtung in Rumänien, welche dessen gute Beziehungen zu dem Nachbarstaate jeden Augenblick kompromittiren kann und das ist die Konsular-Gerichtsbarkeit! Bedenkt man, daß sich 300,000 österreichische Schutzbefohlene in den Donau-Fürstenthürmern befinden, welche sicherlich nicht geneigt sind, sich irgendwie den Anordnungen der Landesregierung zu fügen, wenn sie sich davon belästigt glauben und hoffen dürfen, durch ihren Konsul davon befreit zu werden, und macht man sich ein Bild von dem österreichischen General-Konsul nach dem Eindruck seiner im Rothbuch enthaltenen Depeschen, so wird man den aus der diplomatischen Wendung der Thronrede hervorbrechenden Schmerzensschrei des Fürsten Karl zu würdigen wissen. „Auch bemüht sich meine Regierung — heißt es daselbst — Konventionen einzugehen, um die Konsular-Gerichtsbarkeit im Lande aufzuheben." Aber nur Rußland ist auf die bez. Verhandlungen eingegangen; hinsichtlich der anderen Regierungen hegt Fürst Karl nur — Hoffnungen.

Mögen sie ihn nicht täuschen; denn wenn es ihm auch jetzt gestattet war, sich gegen Verdächtigungen durch Thatsachen zu rechtfertigen, so hat er doch auch die Erfahrung gemacht, wie schwer es ist gegen eine Komplicenschaft, welche sich nach Hunderttausenden berechnet, Thatsachen festzustellen, wenn ihnen die Verdächtigung von Vortheil ist.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Neunzehnte Sitzung vom 9. Dezember.
(Schluß.)

Abg. Windthorst (Meppen): Ich stimme heute und hier gegen den Antrag, weil ich der Ansicht bin, daß die Sache im norddeutschen Bunde, im Reichstage zu erledigen ist, und ich mein Votum für die Zukunft nicht binden will.

Abg. Bethusy-Huc spricht für die pure Bewilligung des Etats.

Ministerpräsident Graf v. Bismarck: Ich bemerke zu den Aeußerungen des Herrn Abg. Windthorst, daß ich gewiß weit entfernt bin, zu irgend welcher Beeinträchtigung der Rechte des norddeutschen Bundes von dieser Stelle aus die Hand zu bieten; ich würde dabei vergessen, daß ich zugleich Bundeskanzler bin. Es geschieht das aber auch meines Erachtens in keiner Weise durch die Verhandlungen, in welchen das Haus sich befindet, und durch Annahme dieses Antrages, der dahin lautet, die Königl. Staatsregierung aufzufordern, dahin Sorge zu tragen, daß das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vom Jahre 1870 ab auf den Etat des norddeutschen Bundes übernommen werde. Worin besteht dieses Sorgetragen? Darin, daß die Regierung ihren Einfluß am Bunde, daß zunächst also der Bundeskanzler seine Thätigkeit dahin anwende, den Bundesrath zu bestimmen, daß er eine Vorlage in dieser Richtung an den Reichstag beschließe. Wie schon bemerkt, habe ich in diesem Jahre Aussicht, die Zustimmung des Bundesrathes zu einer solchen Vorlage zu gewinnen, und ich hoffe, diese Aussicht wird mich im kommenden Momente nicht im Stiche lassen, wenn sie sich auch nur auf vertrauliche Verhandlungen begründet. Ich war also vollkommen berechtigt, ohne irgend einer Körperschaft des norddeutschen Bundes vorzugreifen, die Erklärung hier abzugeben, die ich abgegeben habe, und ich glaube auch, daß dieser Beschluß ohne Uebergreifen von dem gegenwärtigen Hause sehr wohl gefaßt werden kann. Zugleich knüpfe ich an die Verhandlungen, deren ich eben erwähnte, noch eine Aeußerung über den Antrag des Abg. Frhrn. v. Hoverbeck wegen Wegfalles der innerhalb Norddeutschland befindlichen Gesandtschaften. Solche Verhandlungen würden wesentlich erschwert sein, wenn wir gar keine Organe an diesen Höfen hätten. Die Mitglieder des Bundesrathes, die sonst wohl die Organe für Mittheilungen an die betreffenden Bundesregierungen und die Träger des Verkehrs sein könnten, sind nicht fortdauernd hier anwesend. Sie treten nur zusammen, wenn der Bundesrath berufen wird und halten hier Sitzungen, das ist aber im geringeren Theile des Jahres der Fall. Während des Zwischenraums würde uns, wenn diese Gesandtschaften wegfielen, jedes Organ zur Einwirkung, zum Verkehr mit diesen Regierungen fehlen. Es würden auch die Organe für denjenigen diplomatischen Schutz fehlen, der selbst innerhalb des Bundesgebietes doch immer ab und zu gelegentlich bei Reise-Unbequemlichkeiten, bei Handels-Vorkommnissen angerufen werden wird. Unsere Gesandtschaft in Dresden ist keineswegs unthätig; sie hat vollauf zu thun, und selbst die Nebenbeamten derselben finden ihre Beschäftigung, so viel sie leisten können, und ich weiß in der That nicht, auf welche Organe diese Geschäfte übertragen werden sollten, wenn die Gesandtschaften wegfielen. Die Gesandtschaft in Hamburg hat dieselbe Aufgabe in Bezug auf das Gebiet der beiden mecklenburgischen Großherzogthümer und ist nicht allein auf die Hansestädte beschränkt. Ich glaubte, auf dieses Thema nicht noch einmal zurückkommen zu dürfen, weil ich voraussetzte, daß dem hohen Hause meine Aeußerungen im vorigen Jahre in dieser Beziehung vollkommen gegenwärtig sein würden, und daß das Haus geneigt sein würde, demselben heute dieselbe Berücksichtigung zu schenken, wie damals.

Abg. Dr. Jacobi: Ich will nur erklären, daß ich ebenso wie der Abg. Windthorst, gegen den Antrag Bethusy-Huc stimmen werde, jedoch nicht aus den Gründen, die von dem Abgeordneten angegeben sind. Meine Abstimmung ist vielmehr die einfache natürliche Folge des Protestes, den ich gegen den norddeutschen Bund überhaupt erhoben habe. (Heiterkeit rechts).

Die allgemeine Besprechung ist geschlossen; der Antrag des Abg. Grafen Bethusy-Huc und Genossen wird mit großer Majorität angenommen. Dagegen stimmen die Abgg. Windthorst (Meppen), v. Mallinkrodt, Dr. Jacobi und die Polen.

Bei der Spezialberathung erklärt sich Abg. Wölfel gegen den Antrag des Abg. v. Hoverbeck: „die Gesandtschaft in Dresden als „künftig wegfallend" zu bezeichnen". Er führt aus, daß der Gesandte in Dresden nothwendig sei, weil Oesterreich noch einen Gesandten dort habe. Graf Beust habe den wirklich krankhaften Preußenhaß noch nicht abgelegt und der österreichische Gesandte in Dresden solle dieser Politik zum Werkzeug dienen.

Abg. v. Hoverbeck: Wenn man auf der einen Seite Indemnität gewährt, so sollte man auf der andern Seite auch Herrn v. Beust dieselbe gewähren. (Oho!)

Abg. Dr. Virchow: Die Sachsen mögen vielleicht Sympathien für die liberaleren Wege haben, die Herr v. Beust einschlägt und wir sollten der Regierung daher rathen, dieselben Wege einzuschlagen. (Aha!) Was die Sympathien für Oesterreich hervorruft, sind die liberalen Wege, welche dort eingeschlagen werden. Empfehlen wir der Regierung liberale Regierung und liberale Gesetzgebung, dann sind wir in derselben Lage, wie Friedrich der Große, der seine Gandten ohne große Mittel aussandte und ihnen doch Achtung zu verschaffen wußte.

Ministerpräsident Graf v. Bismarck: Eine Aeußerung des Herrn Vorredners veranlaßt mich, hier noch ausdrücklich zu erklären, obschon ich überzeugt bin, daß Sie es auch ohne meine Erklärung einsehen werden, daß es für mich eine Unmöglichkeit ist, auf eine Diskussion über die Person eines auswärtigen Kollegen hier einzugehen, selbst auch nur vertheidigend einzugehen, denn die Vertheidigung würde mich immer nöthigen, mich innerhalb gewisser Grenzen zu halten, um keinen falschen Eindruck zu machen, soweit eine Beurtheilung der österreichischen Politik, die von dem Grafen Beust geführt wird, damit verbunden sein möchte; dazu halte ich mich an dieser Stelle und in diesem Momente nicht berufen. Nur das kann ich konstatiren, daß mir bisher Symptome einer persönlichen Abneigung meines österreichischen Herrn Kollegen gegen mich nicht bekannt geworden sind. Ich habe mit ihm in persönlich guten Beziehungen früher gelebt, auch nicht erfahren, daß sich diese geändert hätten. Um so mehr würde ich einen Beruf haben, gegen eine Kritik seiner politischen Thätigkeit einzutreten, so weit es eine sachlich mögliche wäre, wenn ich nicht diesen Gegenstand von der heutigen Diskussion, so weit ich mich dabei betheiligen darf, ausgeschlossen hätte. Ich würde auch nicht einmal diese Worte darüber zu sagen mich berufen gefunden haben, wenn nicht aus der Art, wie der Herr Vorredner die Sache berührte, vielleicht gefolgert werden könnte, daß ich mehr als ein Anderer berufen sein könnte, für einen Abwesenden einzutreten; ich glaube aber umgekehrt, daß auf dieser Stelle ich weniger als Andere dazu berufen bin. Da ich einmal das Wort habe, erlaube ich mir eine kurze Bemerkung über die Empfehlungen des Herrn Abgeordneten Virchow, dem Beispiele Oesterreichs zu folgen. (Bewegung rechts.) Ich glaube, daß der Herr Abgeordnete diese Empfehlungen doch nicht so allgemein hat geben wollen, daß wir nun auch etwa eine Armee von 800,000 Mann und einen eisernen Bestand derselben für 10 Jahre fordern sollten. Ich glaube auch nicht, daß er uns hat empfehlen wollen, die österreichischen Administrativ-Einrichtungen, welche das Gegengewicht gegen die zu bewilligenden Freiheiten der Kommunen bilden sollen, nachzuahmen. Ich werde durch dieselbe Rücksicht, die mich vorher leitete, genöthigt, mich auf diese Andeutungen zu beschräken und darf die inneren Einrichtungen Oesterreichs, die das Gegengift für die freiheitlichen Institutionen bilden, hier nicht weiter kritisiren. Ich bemerke nur, daß es den Regierungen mit ihrem Liberalismus so geht, wie den Damen: die jüngste gefällt immer am besten. (Große anhaltende Heiterkeit.) Oesterreich ist durch eine langjährige Zurückhaltung in die Lage gebracht worden, heut mit demjenigen Liberalismus Epoche zu machen, der bei uns in der Hauptsache schon seit 20 Jahren, in vielen seiner Theile bereits vor 50 Jahren zu einem überwundenen Standpunkte gehört. (Heiterkeit).

Abg. Twesten spricht für die Beibehaltung der Gesandtschaft in Dresden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Hoverbeck abgelehnt, die Position genehmigt, und in Folge dessen zieht der Antragsteller die übrigen von ihm gestellten Anträge zurück.

Die sämmtlichen Positionen des Etats werden ohne weitere Debatte, den Anträgen der Regierung gemäß, genehmigt.

Der Etat der Lotterie wird ohne Debatte erledigt und genehmigt.

Zu dem Etat des Seehandlungs-Instituts erklärt Abg. Lasker, daß er einen Antrag bearbeite, das Defizit aus dem Vermögen der Seehandlung zu decken, welches, wie er glaube, aus ca. 12 Millionen bestehe. — Der Reg.-Komm. Geh. Ober-Finanzrath Scheller giebt eine, auf der Journalistentribüne unverständliche Erklärung über die Lage der Seehandlung. — Abg. v. Patow tritt der Absicht, der Seehandlung Vermögen zu entziehen, entgegen.

Abg. Schmidt (Stettin) wünscht, daß die Seehandlung im Etat von 1872 nicht mehr erscheine. — Der Etat wird genehmigt, ebenso der Etat der preußischen Bank und darauf die Sitzung um 3¼ Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen und Budgetberathund.

Deutschland.

Berlin, 10. Dezember. (Zeidlerische Corresp.) Wir haben es seiner Zeit ganz offen als eine bedauerliche Inkonsequenz bezeichnet, die Spielbanken aufzuheben und das Treiben an der Börse ungestört und ungehindert weiter gehen zu lassen, indem wir unsererseits leider anerkennen mußten, daß dem Börsentreiben und dessen Wirkungen gegenüber die Spielbanlen in der Harmlosigkeit Fröbel'scher Kindergärten erscheinen. Zu unserer Befriedigung haben sich seitdem eine größere Anzahl hiesiger Preß-Organe, selbst Blätter der liberalen Partei, mit unserer Auffassung im Prinzip einverstanden erklärt und auch ihrerseits in prägnanter Weise die nothwendigen Konsequenzen eines solchen Treibens dargelegt. Nicht minder haben seitdem die Thatsachen sehr laut und vernehmlich gesprochen und nur die Kurzsichtigkeit oder Voreingenommenheit versucht es noch zu leugnen, daß der Abfluß der Hunderte von Millionen, die seit jener Zeit aus dem Lande gegangen sind und von denen man nicht weiß, wie viel davon wieder zurückkehren wird, sich bereits in allen heimischen Verhältnissen in bedenklicher Weise fühlbar macht und insbesondere auch auf unsere Industrie mit schwererem Drucke lastet als die angebliche Kriegs-Besorgniß. Es kann nach unserer Meinung die Aufgabe der Regierung unmöglich darin beschlossen sein, der wilden, eigennützigen und unpatriotischen Spekulation gegenüber lediglich die Rolle des betrübten Zuschauers zu spielen.

Dresden, 9. Dezember. Der Sturm hat hier vier Menschenleben gefordert. Drei Personen wurden durch einstürzende Schornsteine 2c. sofort getödtet, und eine starb an den Folgen der Verletzungen. Außerdem liegen noch zwei Personen hoffnungslos darnieder.

Frankfurt a. M. In Hausen und Rödelheim sind am 6. d. Erdstöße bemerkt worden.

Niederlahnstein. Am 7. d. früh ist ein heftiger Brand in der Emserstraße ausgebrochen. Bis Abend waren 10 Häuser abgebrannt und 30 Familien obdachlos. Der Eigenthümer des Hauses, in dem das Feuer ausbrach, ist als verdächtig eingezogen.

Ausland.

Paris, 8. Dezember. Der „Moniteur" notirt heute in seinem Bulletin: „Graf Bismarck, dessen Gesundheit wieder vollkommen hergestellt zu sein scheint, hat bei seiner Ankunft in Berlin den Botschaftern Frankreichs und Englands, so wie dem russischen Gesandten Besuch gemacht. Der Kanzler des norddeutschen Bundes hat in seiner Unterhaltung mit diesen Diplomaten sein Vertrauen zur Bewahrung der guten Beziehungen ausgedrückt, welche die Großmächte zu einander unterhalten."

Italien. Die philhellenische Schriftstellerin Frau Doria d'Istria ist zum Ehrenmitgliedr der Akademien von Vicenza, von Rovigo und von Padua ernannt worden.

Rom. Das Gericht der römischen Konsulta hat nach Monti's und Tognetti's Hinrichtung nunmehr auch den Wollspinner Ajano nebst drei Mitschuldigen zum Tode verurtheilt. Die „Liberté" bemerkt über diesen Ajano, derselbe habe zwar sein Haus zur Aufbewahrung von Garibaldischen Waffen und Munitionen hergegeben, sei aber „ein rein politischer Angeklagter." Nach dem „Pungolo" von Mailand soll Ajano erklärt haben, daß die Priester-Regierung ihn immerhin tödten könne, daß er aber mit dem Rufe: „Nieder mit der weltlichen Papstherrschaft!" sterben werde. Ajano ist bei den römischen Liberalen sehr beliebt und in großem Ansehen.

London, 8. Dezember. An der irischen Küste ging während eines heftigen Sturmes der Dampfer „Hibernia" unter. 33 Personen fanden ihren Tod in den Wellen, 82 Personen, darunter der Kapitän, wurden gerettet. Von allen Stellen der Küste treffen Nachrichten über Schiffsunglücke ein, und auch auf dem Lande hat der Sturm, welcher jetzt indessen nachgelassen, große Verheerungen angerichtet.

Pommern.

Stettin, 11. Dezember. Wie verlautet, soll die Auszahlung der Grundsteuer-Entschädigungen an die Berechtigten Seitens der hiesigen Kämmereikasse am 16. k. Mts. stattfinden.

Colberg, 10. Dezember. Am 29. d. Mts. wird eine außerordentliche General-Versammlung des „See-Badevereins" stattfinden. Auf der Tagesordnung steht die Bewilligung der Mittel zur Herstellung der neuen Badezellen am Damenstrande, die sich als eine dringende Nothwendigkeit für das Gedeihen und die mehr und mehr steigende Entwickelung des Bades herausgestellt haben. Nach einem im großartigen Style ausgeführten Entwurf des Baumeisters Steger wird unser Bad damit durch eine Einrichtung bereichert und erweitert, die es zu einem der ersten Seebadeorte der Ostsee erhebt, und es ist deshalb dringend zu wünschen, daß dieses neue Projekt mit Entgegenkommen und Bereitwilligkeit von den betheiligten Aktionären aufgenommen werde. Gelingt es ferner den hoffentlich bald durch unsere städtischen Behörden zu eröffnenden und mit Nachdruck zu führenden Unterhandlungen sämmtliche Kirchhöfe auf der Münde zu schließen, so ist schon viel zur Hebung des hiesigen Bades geschehen und wir können im Bewußtsein, unsere Pflicht allseitig erfüllt zu haben, getrost einer guten Zukunft desselben, der Haupteinnahmequelle der gewerbetreibenden Bewohner unserer Stadt, entgegensehen.

Musikalisches.

(Dallmann's Konzerte.) Einen originellen, wenigstens für Stettin höchst eigenthümlichen Genuß gewährte am vergangenen Mittwoch Abend das Dallmann'sche Konzert im großen Saale des Schützenhauses. In einem Cyklus von mehreren Kompositionen wurde uns ein vollständiges Bild des Kriegerlebens entworfen. Ein heiteres Pastorale stellt zunächst die Ruhe des Friedens, die Behaglichkeit des Stilllebens dar. Aber kaum sind die Akkorde verschlungen, so führt uns ein Allegro in den Sturm des Lagerlebens, und nach einem Andante, das eine Pause mitten im

Kriege malt, bringt uns ein wildes Scherzo mitten unter die Soldaten, denen eine Janitscharen Musik die Seele betäubt und ihnen zum Kampfe bläst. Die folgenden zwei Allegros malen nun denselben, der Sieg wird erfochten, ein Helden- und Triumpfmarsch begrüßt die Sieger. Eine Elegie gedenket zugleich in Trauer der Gefallenen und eine Siegeshymne auf Preußen macht einen, des Ganzen würdigen Schluß. So rollet sich der Schlachtenteppich vor uns auf, durch das ganze Programm zieht sich eine leitende Idee. Was die Komposition betrifft, so malt sie die verschiedenen Scenen mit unverkennbarem Geschick und bringt ansprechende und leichtgefällige Melodien mit gutem Tonsatze und passender Begleitung. Dagegen leidet sie an mannigfachen Anklängen, noch mehr aber an einer Weitschweifigkeit in der Durchführung. Zwar wollen wir keineswegs dem Werke Eintönigkeit vorwerfen, aber einzelne Gedanken sind zu weit ausgesponnen und kehren, namentlich die Anfänge von Melodien, mit nur geringer Variation öfter wieder. Wenn sich der Komponist entschließen könnte, hier einiges zu streichen, so würde sich der Werth des Ganzen dadurch nur erhöhen. Als besonders gelungen heben wir hervor, das Pastorale, das Scherzo und die Schluß-Komposition. Die Aufführung zeigte von einer höchst sorgfältigen Einübung, die eine wahre Gigantenarbeit und eine Ausdauer erfordert haben muß, um die man den Herrn Dirigenten beneiden kann. Dieselbe war denn auch durchweg eine gelungene, nur daß die Stärke des Tons für einen Saal zu laut genommen war. Vor Allem gefiel uns das Creseendo in dem die 70 Mann starke Kapelle alle Vortheile ihrer großen Anzahl geltend machen konnte. Der Uebergang zum Piano hingegen war meist zu unvermittelt, ein Mangel, an dem übrigens die Komposition, die diese schroffen Uebergänge vom Forte zum Piano besonders liebt, selbst mit schuld war. In der Zusammenstellung der Kapelle prävalirten die Geigen, so daß die Blasinstrumente mit der Leitung der Melodie im Forte, wie z. B. in der Hymne nicht immer durchdrangen. Der Besuch war leider nicht so zahlreich, als das Konzert verdiente. Es schien uns, als wäre dasselbe nicht hinreichend vorher bekannt gemacht, wenigstens fehlte in der letzten Anzeige die Angabe des Saals, in dem es stattfand; und mehrere der Zuhörer hatten sich zuerst nach dem Kasino gewendet.

Vermischtes.

Mailand. Der „Pungolo" erzählt einen unerhörten Vorfall, welcher unter den Bewohnern der Umgegend von Legnano die lebhafteste Aufregung hervorgerufen hat. Ein Kolporteur, Namens Giuseppe Dubois, der sich nach Legnano zur Messe begeben wollte, wurde auf dem Weg von Busto Garolfo von drei bewaffneten Individuen angefallen und ihm mit Gewalt seine vierzehnjährige Tochter geraubt. Man vermuthet, daß die Urheber dieser verwegenen Entführung zu einer wandernden Truppe von Komödianten gehören, welche die Jahrmärkte besuchen und die „Passion Christi" aufzuführen pflegen. Die Laune eines vornehmen Herrn könnte, da das Mädchen auffallend schön ist, wohl auch mit im Spiele sein. Wie dem auch sei, die Behörden bemühen sich eifrigst, die Schuldigen zu entdecken.

Literarisches.

Döring. Dreißig slavische geistliche Melodien aus dem 16. u. 17. Jahrhundert. Leipzig 1868. Der Verfasser giebt uns durch diese Sammlung geistlicher Lieder in vierstimmigem Tonsatze eine höchst interessante Anschauung der slavischen Kirchenmusik aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die Eigenthümlichkeit der Melodien, die Mannigfaltigkeit des Rhythmus, die Ausdrucksfülle sind so hervorstechend, daß eine Wiederbelebung dieser Melodien wünschenswerth erscheint. Eine deutsche Uebersetzung von Herrn Heinrich Nitschmann giebt uns den Inhalt der Lieder in dichterischer Form wieder und führt uns dadurch dem Verständnisse der Melodien wesentlich näher.

Neueste Nachrichten.

Pesth, 9. Dezember. Durch Allerhöchsten Armeebefehl wird die Errichtung der Honvedarmee bekannt gemacht. — Die neue österreich.-ungarische Doppelflagge wird nächstens den Mächten notifizirt werden. — Der Leibarzt der Kaiserin, Professor Ballaser, ist heute früh gestorben.

Paris, 9. Dezember. Der heutige Abend-Moniteur konstatirt, daß die Drohung der Türkei, ihre diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abzubrechen, Besorgniß verursacht habe, und fügt hinzu, daß die Großmächte bemüht seien, durch Rathschläge die Streitigkeiten zu schlichten und überstürzte Maßregeln zu verhindern. Der Moniteur schätzt sich glücklich, konstatiren zu können, daß vollständiges Einvernehmen unter den Großmächten herrscht, einen versöhnlichen Ausgleich herbeizuführen. Die Vertreter dieser Mächte haben sowohl das Kabinet von Athen, als das von Konstantinopel auf die ernsten Folgen aufmerksam gemacht, die eine unvorsichtige Politik mit sich führen könne. Ihre Vorstellungen haben schon die Pforte bewogen, auf jede unmittelbare feindliche Manifestation zu verzichten und die angedrohten Maaßregeln erst bis zum 14. dann bis zum 17. auszusetzen. In Griechenland hat gleichfalls der Schritt der Repräsentanten Frankreichs, Englands und Rußlands beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen befriedigenden Erfolg gehabt.

Paris, 9. Dezbr. Die Wochenrundschau des „Abend-Moniteurs" bespricht die in den Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland eingetretene Spannung und sagt: Wir sind glücklich, konstatiren zu können, daß zwischen den Mächten volle Einigkeit darin besteht, gemeinschaftlich eine versöhnliche Thätigkeit auszuüben. — Ueber den Ministerwechsel in Rumänien bemerkt der „Moniteur": Die zahlreichen Beweise des sympathischen Interesses, welche die Mächte diesem Lande geben, übertrugen demselben Rechte, legten ihm aber auch Pflichten auf, deren vornehmste die Achtung vor dem suzeränen Hofe ist. — „France" enthält eine heftige Erwiderung auf den heutigen telegraphisch hierher gemeldeten Artikel der „Spenerschen Zeitung", in welchem anläßlich eines sogenannten diplomatischen Artikels des „Journals de Débats" die Einmischung der Mächte in die deutschen Angelegenheiten zurückgewiesen wird. „France" sagt, der Artikel der „Spenerschen Zeitung" enthalte nur Verirrungen der Kriegspartei, welche systematisch jede Verhandlung zurückweise, ohne Grund die Empfindlichkeiten eines falschen Patriotismus aufrege und so einen Kampf unvermeidlich mache, dem die Staatsmänner aller Länder so aufrichtig vorzubeugen suchen. (Der bezügliche Satz in dem Artikel der „Spen. Ztg." lautete:

„Jede Regierung, welche die europäische Situation kennt, müßte sich sagen, daß Deutschland, wenn man es in Ruhe läßt, seinerseits den Frieden keines andern Volkes stört, daß aber die anmaßliche Zumuthung, eine Nation, wie die deutsche, der Kontrolle fremder Regierungen unterzuordnen, den nationalen Zorn Deutschlands erregen würde, der ohne Zweifel dahin führen würde, eine aggressive Koalität der Kabinette mit einer defensiven Koalität der Nation zu beantworten."

Madrid, 9. Dezember. Die „Gaceta" bringt ferner folgende Mittheilung aus Cadix, die von gestern Abend 9 Uhr datirt sind. Die Aufständischen hatten das Rathhaus und die Häuser ringsum besetzt und Barrikaden errichtet. Die Truppen besetzten das Zollgebäude und dessen Umgebungen bis an den Binnenhafen. Die Konsuln hatten sich in das Zollgebäude geflüchtet. Die Insurgenten ließen Frauen und Kinder ruhig abziehen, zwangen indessen alle waffenfähigen Männer, sich am Kampfe zu betheiligen. Der Civil-Gouverneur von Cadix flüchtete sich nach San Fernando und telegraphirte von dort aus, daß die Galeerensträflinge sich an dem Aufstande betheiligt hätten. Es wird jedoch aus San Fernando telegraphisch gemeldet, daß die Bewegung ein Werk der reaktionären Partei ist, welche die republikanischen Elemente der Bevölkerung von Cadix durch Vertheilung von Geld zum Aufstande aufgestachelt. Der Civil-Gouverneur von Tarragona hat per Telegraph angezeigt, er habe die Nachricht empfangen, die Republikaner beabsichtigten die Galeerensträflinge zu bewaffnen, doch seien bereits Vorkehrungen getroffen, um dies zu verhindern.

— In Cadix haben auf Vermittelung der Konsuln die beiden kämpfenden Parteien in eine Waffenruhe von 48 Stunden gewilligt, um die während des Kampfes Gefallenen zu beerdigen und den Frauen und Kindern Zeit zur Flucht zu geben. Der Waffenstillstand endigt morgen und es sollen dann die Insurgenten sofort energisch angegriffen werden. Letztere haben das Bagno geöffnet und 700 Galeerensträflinge bewaffnet; dieselben werden von einem gewissen Yungo kommandirt, welcher früher der Progressisten-Partei angehörte und kürzlich zu der republikanischen Partei übergetreten ist. Die Fregatte „Tetuan" hat sich mit zwei andern Fregatten bei Cadix vor Anker gelegt, um die Stadt zu bombardiren, wenn die Insurgenten Widerstand leisten. Das Eskadre des mittelländischen Meeres hat Befehl erhalten, nach Cadix zu segeln.

Kopenhagen, 10. Dezember. Der Prinz von Wales wird heute bei dem Konseil-Präsidenten, Grafen Frys von Frysenberg, diniren und wahrscheinlich in der nächsten Woche den König von Schweden in Stockholm besuchen.

Valetta, 9. Dezember. Eine heftige Eruption des Aetna hat stattgefunden, welche gestern begann und bis heute 5 Uhr dauerte. Die Flammen stiegen zu einer außerordentlichen Höhe, die Lava ergoß sich nach allen Richtungen und verwüstete die den Berg umgebenden Ländereien. Heute ist die Eruption weniger lebhaft, doch hört man immer noch dumpfe Detonationen. Während der ganzen Nacht wurde das Schauspiel — trotz der Entfernung von 120 (engl.) Meilen — von der Bevölkerung Malta's beobachtet.

Konstantinopel, 9. Dezember. Heute ist das Ultimatum der Pforte an die griechische Regierung nach Athen abgegangen. Dasselbe bewilligt eine nur fünftägige Frist zur Beantwortung. Im Falle einer abschlägigen Antwort würde der Abbruch der Beziehungen sofort erfolgen. Die Gesandten Englands und Frankreichs werken in Athen die Forderungen der Pforte unterstützen.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 10. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen per Dezember 60 Br. Roggen per Dezember 46¾, per Dezember-Januar 46¼, per April-Mai 47½. Rapps per Dezember 90 Br., Rüböl per Dezember 9 1/12 Br., per April-Mai 9⅔. Spiritus loco 14¾, per Dezember 15, per April-Mai 15½. Zink ruhig, aber fest.

Hamburg, 10. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco höher gehalten, Termine fest, per Dezember 115½ Br., 114½ Gd., pr. Dezember-Jan. 115 Br., 114 Gd., pr. Jan.-Febr. 115 Br., 114 Gd., pr. April-Mai 116 Br, 115 Gd. Roggen loco fester, Termine fest, per Dezember 93 Br., 92 Gd., pr. Dezember-Januar 91 Br., 90 Gd., pr. Januar-Februar 90 Br., 89 Gd., April-Mai 88½ Br, 87½ Gd. Rüböl loco 19⅝, per Mai 20¼, pr. Oktober 21. Rüböl geschäftslos. Spiritus still. Hafer matt. Zink still. Petroleum fest.

Bremen, 10. Dezember. Petroleum standard white loco 6½, 6⅜.

Liverpool, 10. Dezbr. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 10⅞, Orleans 11⅛, Fair Egyptian 11¼, Dhollerah 8¾, Broach 8¼, Oomra 8⅜, Madras 7¾, Bengal 7, Smyrna 9, Pernam 11.

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. Dezember. Weizen loco preishaltend. Termine auf spätere Lieferung höher. Roggen-Termine setzten heute ihre schon gestern angenommene steigende Tendenz fort, wozu wohl wiederum vielseitige Deckungsankäufe für nahe Lieferung und auswärtige Kauforders auf spätere Sichten beigetragen haben mögen. Nachdem die dringendste Kauflust Befriedigung gefunden, schließt der Markt wieder ruhiger und in den Notizen gegen gestern um ca. ¼ Rt höher. Disponible Waare spärlich angeboten, ging zu festen Preisen um. Gek. 8000 Ctr. Hafer loco gut zu lassen. Termine etwas höher. Gek. 1800 Ctr.

Auf Rüböl wirkte das eingetretene Frostwetter befestigend ein, Preise hoben sich bei vermehrter Kauflust um ca. 1/12 Rt pr. Ctr. Für Spiritus bestand eine mattere Stimmung, und konnte man auf spätere Lieferung eher etwas billiger ankommen. Das Geschäft hierin war aber nur äußerst still. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 58—68 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Dez. 63 Rt bez, April-Mai 61½ Rt bez.

Roggen loco 50½, 51 Rt pr 2000 Pfd. bez., pr. Dezbr. 49¾, 50½, ⅛, ¼ Rt bez., Dezbr.-Januar 49⅝, 50⅛, 49¾ Rt bez., Januar-Febr 49¾ Rt bez., April-Mai 49½, ⅞, ¾ Rt bez, Mai-Juni 50, ¼ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. 3⅚, 4 Rt; Nr. 0. u. 1. 3⅔, 3⅚ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3⅓, 3¾ Rt, Nr. 0. u. 1. 3⅙, 3⅓ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1 auf Lieferung pr. Dezember 3 Rt 13¾ Sgr Br, Dezember-Januar 3 Rt 13¼ Sgr bez. u. Br., April-Mai 3 Rt 12½ Sgr bez. u. Br., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, à 45—55 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 28—34½ Rt, galiz. 28¼ Rt, poln. 32½, 32 Rt bez, pr. Dezember 31⅛ Rt Br., 31 Gd., Dezbr.-Jan. 30⅞ Rt bez., April-Mai 30¾, 31¼ Rt bez., Mai-Juni 32 Rt Br.

Erbsen, Kochwaare 64—70 Rt, Futterwaare 52 bis 56 Rt.

Winterraps 79—84 Rt.

Winterrübsen 76—80 Rt.

Rüböl loco 9½ Rt Br., pr. Dezbr. u. Dezbr.-Januar 9⅜, 11/24 Rt bez., Januar-Februar 9½ Rt Br., April-Mai 9 13/24, ⅝, 19/24 Rt bez., Mai-Juni 9⅞ Rt bez

Petroleum loco 7 7/12 Rt bez., pr. Dezbr. 7½ Rt Br., Dezember-Januar 7 5/12 Rt Br., Januar-Februar 7½ Rt bez.

Leinöl loco 11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 15⅔, ⅝ Rt bez., per Dezbr. u. Dezbr.-Januar 15⅔, 11/24 Rt bez., Januar-Februar 15⅔, ⅝ Rt bez., April-Mai 16 5/24, 7/24 Rt bez., Mai-Juni 16 7/24, ⅛ Rt bez., Juni-Juli 16 7/12, ½ Rt bez., Juli-Aug 16⅞, ¾ Rt bez

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse fand heute eine kräftige Stütze in den Wiener Notirungen.

Wetter vom 10. Dezember 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	4,8°, S	Danzig	— 2,2°, NW
Brüssel	—°, —	Königsberg	— 1,6°, NW
Trier	2,8°, SO	Memel	— 2,6°, NW
Köln	1,2°, NNW	Riga	— 3,6°, NO
Münster	0,0°, N	Petersburg	— 5,8°, W
Berlin	— 3,4°, O	Moskau	—°, —
Stettin	— 2,4°, SW	**Im Norden:**	
Im Süden		Christians.	3,0°, S
Breslau	— 8,4°, W	Stockholm	5,0°, SSW
Ratibor	—10,0°, N	Haparanda	— 8,2°, NW

Weihnachts-Wanderungen.

„Prachtvoll und reich,
„Fürwahr, sind die Geschenke —"

Zampa.

(Fortsetzung.)

Da stand der ehemalige Hülfslehrer, verlegen den Hut in den Händen drehend, umringt von eleganten Käufern und Käuferinnen und wußte auf einmal nicht mehr, in welcher Absicht er den Fuß in das Magazin gesetzt hatte. Die Herrlichkeiten an Damenkleidern, Mänteln, Teppichen und Spitzen, das strahlende Licht der Lampen, die geputzten Damen, — ein Blick auf seine eigene bescheidene Kleidung, — das Alles hatte ihn konfus gemacht. Glücklicherweise ist der Chef des Geschäfts die Liebenswürdigkeit selbst, und jeder Kunde, mag er nun Einkäufe von 5 Sgr. oder 500 Thaler machen, wird von ihm mit gleicher Zuvorkommenheit behandelt. Herr Töpfer mochte dem Eintretenden die Verlegenheit ansehen und beeilte sich, sich nach dessen Wünschen zu erkundigen, wohl vermuthend, daß es sich dabei höchstens um eine Kravatte oder ein Paar warme Handschuhe handeln würde. Wie groß war daher sein Erstaunen, als Christian, der sich unterdessen einigermaßen von seiner Befangenheit erholt hatte, das Schönste und Beste an Damen-Mänteln — womöglich Pelz, — zu sehen verlangte. In diesem kritischen Monment, in welchem Herr Töpfer noch unschlüssig war, welche von all den Winternovitäten zuerst vorzulegen räthlich sei, zeigte Christian auf eine höchst elegante Dame mit dunklem üppichen Haar, welche eben eine kostbare Hermelin-Mantille prüfend über die Schulter des Laden-Fräuleins warf und betrachtete. Auf diese Hermelin-Mantille richtete Christian seine Augen und zaghaft mit dem Finger darnach zeigend, sagte er stotternd: „Packen Sie mir so ein Ding ein." — Drei Kommis sprangen auf einen Wink des Geschäfts-Inhabers herbei, um den Wunsch Christians sofort zu erfüllen. Aber bei der Pelzmantille blieb es nicht; es war die Absicht des Käufers, Revange für das im vorigen Jahre remittirte Pfefferkuchenherz zu nehmen; der hoffärtige Schlossermeister sollte ja verblüfft werden. Christian ließ sich also Alles zeigen, was an kostbaren Novitäten vorhanden war. — Wer jemals das Töpfersche Magazin, namentlich in der Weihnachtswoche besucht hat, wird wissen, daß es an einer überreichen Auswahl nicht fehlt, und wer die Wahl hat, auch die Qual hat. Da gab es Kleider in allen Farben und Stoffen, Mäntel, Baschlicks von reizenden Farben und mit den prächtigsten Stickereien versehen, Blousen, Spitzen, — kurz Alles, was das Herz eines jungen Mädchens entzücken kann. Glücklicherweise sind die Preise von all den Töpfer'schen Herrlichkeiten so überaus solid, daß Christian im Stande war, für 150 Thaler Einkäufe zu machen, die geeignet waren, nicht blos Malwine im Entzücken gerathen zu lassen, sondern auch den alten bockbeinigen Schlossermeister den Gedanken an den zweispännigen Sanitätsrath vergessen zu machen. Damit Christian aber auch ganz sicher war, daß nur seine Damen solche Hermelinpelze tragen, erlaubte er sich die schüchterne Frage an einen der Kommis, wer wohl die Dame sei, die eben auch einen solchen weißen Pelz mit dem kleinen schwarzen Schwänzchen gekauft habe? „Das ist" — entgegnete der Commis, — „die erste Anstandsdame unseres Theaters, die in Bezug auf Geschmack als mustergültig gehalten werden darf!" — Das war genug. Mit dem Bewußtsein, etwas höchst Geschmackvolles gekauft zu haben, nahm er das große Packet seiner Einkäufe unter den Arm und trat, sich tief nach allen Seiten verbeugend, den Rückweg an. Auf der Straße, im Schein der Gaslaternen, die heute merkwürdiger Weise etwas heller brannten als gewöhnlich, las er nochmals die Töpfer'sche Rechnung durch, nickte sehr befriedigt mit dem Kopfe und lispelte: „äußerst billig! Hier werde ich künftig immer kaufen!" —

Jetzt handelte es sich darum, die Einkäufe durch einen sicheren Boten, der zugleich etwas Pfiffigkeit besaß, Malwine zuschicken zu können. Nun findet man wohl vorzugsweise vor dem Töpfer'schen Magazin Dienstmänner en masse; allein Christian trug doch Bedenken seine Schätze dem ersten Besten dieser Eckensteher anzuvertrauen. Nach kurzer Musterung hatte er einen blaubeblousten Postillon d'amour hinausgefunden, dessen sauberer Anzug und ehrliches Gesicht ihn besonders auffiel. An diesen wendete er sich: „Ich habe einen Auftrag, der einen ehrlichen und gewandten Menschen verlangt. Kann ich mich in der Beziehung auf Sie verlassen?" Der Dienstmann sah den Finger erst eine Weile an und entgegnete dann mit einer, bei einem Dienstmann selten vorkommenden reinen Tenorstimme: „Ja Christian! Du kannst Dich auf mich verlassen! Ich bin zwar ein recht armer Teufel geworden aber ein ehrlicher Kerl bin ich doch geblieben!" — Man kann sich denken, welchen Effekt diese Rede bei Christian machte, um somehr als er sich bewußt war, niemals mit einem Eckensteher Brüderschaft getrunken zu haben. „Ja, ja! Du siehst mich fragend an? Ich bin's! August Bollmann, der im Gymnasium mit Dir in einer Klasse saß?" — „August Bollmann? Du? der Sohn des reichen Maurermeisters? Du? und jetzt Dienstmann? das ist ja gar nicht möglich?" — „Warum soll's nicht möglich sein?" entgegnete August. „Es sind schon vornehmere Leute von ihrer Höhe herabgepurzelt, warum sollte ich das Unglück nicht auch gehabt haben? — Du weißt, daß das Lernen in der Schule nicht recht meine Sache war. Auf der Gewerbeschule in Berlin, wohin mich mein seeliger Papa später gebracht hatte, wollte es auch nicht recht vorwärts gehen und als er gar starb, und ich mit einem Male ein reicher Mann wurde, da war das Unglück fertig!" — „Das begreife ich nicht, weil Du ein reicher Mann wurdest? —" „Ein reicher Mann werden, das ist kein Kunststück, aber ein reicher Mann zu bleiben, das bringen von hundert Menschen kaum zehn fertig. Und besonders in Berlin, wo man so schöne Gelegenheit hat, sein Geld los zu werden. Als ich den letzten Hundert-Thalerschein gewechselt hatte, kehrte ich nach Stettin zurück. Eine kleine Stelle fand sich wohl, aber ich wurde krank und mußte den Posten deshalb wieder aufgeben. Später versuchte ich es mit allen Möglichen und als gar nichts mehr gehen wollte, etablirte ich einen Cigarrenladen." — „Einen Cigarrenladen? — Armer Junge!" seufzte Christian. „Ich dachte damit einem fühlbaren Bedürfniß abzuhelfen, aber ich hatte mich getäuscht! Nach sechs Monaten mußte ich die Bude wieder zumachen. Nachdem ich auch noch vier Monate lang Photograph gewesen war — wurde ich ganz fertig und entschloß mich endlich die nummerirte Mütze aufzusetzen und Dienstmann zu werden — nur um Frau und Kinder nicht verhungern zu lassen!" — „Himmel" rief Christian, „Du bist verheirathet? hast Kinder?" — „Sechs Stück! das Kleinste kann noch nicht einmal laufen! — Es ist ein Jammerleben, Christian!" seufzte August, sich eine Thräne aus den Augen wischend, —" besonders heute fällt es mir doppelt schwer, ein so armer Teufel zu sein! Sieh nur, wie die Leute mit großen Packeten beladen sein und herlaufen! — die Glücklichen! sie sind in der Lage, heute Weib und Kind mit Geschenken zu erfreuen, — ich kann meinen armen Würmern auch nicht einmal einen Sechser-Pfefferkuchen bescheeren! Von einem Christbaum kann schon gar keine Rede sein!" Beide waren während dieses Gespräches an die Ecke der kleinen Domstraße gelangt. Christian gewahrte den reizend ausgestatteten Laden von H. Fischer, der hell erleuchtet war und von Käufern aller Stände völlig wimmelte. „Aengstige Dich nicht um Deine Kinder, August. Ich gebe Dir mein Wort, auch sie sollen sich heute erfreuen! Nicht umsonst hat unser Herr Christus gesagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen!" — Christian öffnete rasch die Ladenthür und beide traten in den Laden des Herrn Fischer!

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29¾	B
Altona-Kiel	5	4	113¼	G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	97	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	135½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	196	bz
Berlin-Görlitz St.-?	—	4	72¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	92¾	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	168	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	198½	bz
Berlin-Stettin	8	4	130¼	bz
Böhm. Westbahn	5	5	70	B
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	114¾	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	97	G
Cöln-Minden	8 11/16	4	124½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	113½	bz
do. Stamm-Prior	4½	4½	112⅝	bz
do. do.	5	5	112⅜	bz
Galiz. Ludwigsb	9½	5	91⅞	bz
Löbau-Zittau	½	4	[illegible]	B
Ludwigshafen-Berb.	9⅖	4	159	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	159	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	217½	bz
do. do. B.	4	4	90½	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	137	bz
Mecklenburger	2½	4	71½	bz
Münster-Hamm	4	4	88	B
Niederschl.-Märkische	4	4	86¾	B
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	81¼	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	74⅜	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	193	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	172¾	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	172½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7½	4	118⅝	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	26	bz
Russische Eisenbahn	5	5	82⅝	G
Stargard-Posen	4½	4½	94	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	111¾	bz
Thüringer	8¼	4	141¼	B
Warschau-Wien	8½	5	58⅞	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82¼	G
do. II. Em.	4	82¼	B
do. III. Em.	4½	87½	bz
Aachen-Mastricht	4½	78	B
do. II. Em.	5	84	B
Bergisch-Märkische I.	4½	95	bz
do. II.	4½	92	G
do. III.	3½	77⅞	G
do. Lit. B.	3½	77⅞	G
do. IV.	4½	90	G
do. V.	4½	89	bz
do. VI.	4½	86½	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83	B
do. do. II.	4½	83½	G
do. Dort.-Soest I	4	82½	B
do. do. II	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	91	G
do.	4½	94	B
do. Lit. B.	4½	94	B
Berlin-Hamb. I. Em	4	89¼	G
do. II. Em.	4	90¼	G
Berl.-P.-Magd. A. B	4	87	B
do. C.	4	83¾	B
Berlin-Stett. I. Em	4½	—	G
do. II. Em	4	82	bz
do. III. Em	4	—	G
do. IV. Em.	4½	93½	B
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97½	B
do. II. Em.	5	101½	B
do. do.	4	84¼	G
do. III. Em.	4	82½	bz
do. do.	4½	92	B
do. IV. Em.	4	82¾	bz
do. V. Em.	4	82	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.	4	81¾	B
do. III. Em.	4½	87⅝	G
do. IV. Em.	4½	87½	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	83¾	G
Lemberg-Czernow	5	65½	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	92½	G
do.	4½	90½	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68	G
do.	4½	93	G
Niederschl.-Märk. I.	4	84¾	G
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	84¾	bz
do. III.	4	81¾	G
do. IV.	4½	—	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	97½	bz
Oberschlesische A.	4	86	G
do. B.	3½	77½	B
do. C.	4	83	G
do. D.	4	82¾	G
do. E.	3½	75¼	bz
do. F.	4½	89¾	B
do. G.	4½	87½	B
Oester.-Französisch	3	[illegible]	G
neue	3	266	G
Rheinische	4	84½	G
v. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	89⅜	bz
do. 1862	4½	89⅜	bz
do. v. St. gar.	4½	96½	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	90½	bz
do. II	4½	90½	bz
Mosko-Rjäsan	5	86⅜	bz
Rjäsan-Koslow	5	81¾	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	91	B
do. II.	4	81¼	bz
do. III.	4½	87	B
Schleswigsche	4	88¾	bz
Stargard-Posen	4½	83½	G
do. II.	4½	90½	bz
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	223½	bz
Thüringer	4	87⅝	G
do. III.	4	—	B
do. IV. Em.	4½	—	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½	B
Staats-Anleihe 1859	5	102¾	bz
Staatsanleihe div.	4½	94	bz
do. do.	4	87½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	81¾	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119	bz
Kurhessische Loose	—	54½	G
Kur-N. u. Schuld	3½	80⅜	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102¾	bz
do.	4½	95	bz
do.	3½	76	B
Börsenhaus-Anleihe	5	101	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	85¼	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77⅛	B
do.	4	83	G
do.	4½	89¾	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75¼	bz
do. neue	4	84½	bz
Posensche Pfandbr.	4	84¼	G
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	
Sächsische Pfandbr	4	83¼	G
Schlesische Pfandbr.	3½	80⅛	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	74⅝	bz
do.	4	82½	G
do. neue	4½	[illegible]	bz
do. neueste	4½	89½	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90½	bz
Pommersche	4	90½	bz
Posensche	4	87½	bz
Preußische	4	89⅜	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91	bz
Sächsische	4	90¼	B
Schlesische	4	90	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94	bz
Badische Präm.-Anl.	4	100	bz
35 fl.-Loose	—	30½	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	103	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96½	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100⅝	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¼	B
Sächsische Anleihe	5	106½	B
Schwedische Loose	—	10¾	B
Oesterr. Metalliques	5	49	bz
National-Anl.	5	54	bz
1854er Loose	4	72¼	G
Credit-Loose	—	85¼	G
1860er Loose	5	78½	bz
1864er Loose	—	62½	bz
1864er Sb.-A.	5	60	G
Italienische Anleihe	5	50¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118½	bz
do. 1866	5	116	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98¼	B
Amerikaner	6	79⅝	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142	bz
do. 2 Mon.	2½	141⅝	bz
Hamburg kurz	2½	150¾	bz
do. 2 Mon.	2½	150¼	bz
London 3 Mon.	2	6 23	bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅚	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84⅞	bz
do. do. 2 Mon.	4	84½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99½	bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24	G
Petersburg 3 Wochen	6½	91⅞	bz
do. 3 Mon.	6½	90⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	82⅞	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅛	4	157½	G
„ Handels-Ges.	8	4	129	bz
„ Immobil.-Ges.	—	4	74	B
„ Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	109¼	G
Bremen	5⅘	4	111	G
Coburg, Credit-	4	4	78¾	B
Danzig	5½	4	106¾	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	107	bz
„ Zettel-	5	4	97	G
Dessau, Credit-	0	0	2	G
„ Gas-	11	5	167½	G
„ Landes-	5¼	4	87	B
Disconto-Commund.	8	4	123	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	152	B
Genf, Credit-	—	4	19¼	B
Gera	5⅛	4	94½	G
Gotha	5¼	4	91½	bz
Hannover	4	4	84	bz
Hörder Hütten-	—	5	100½	G
Hypoth. (O. Hübner)	11⅓	5	107¼	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4⅘	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	6	4	109	B
Luxemburg	7⅓	4	107½	bz
Magdeburg	4	4	88¼	G
Meiningen, Credit-	7	4	102½	bz
Minerva Bergw.-	[illegible]	5	34¾	bz
Moldau, Credit-	0	4	17	B
Norddeutsche	7½	4	126¾	G
Oesterreich. Credit-	7¾	5	103½	bz
Phönix	—	5	144½	bz
Posen	5⅗	4	101	bz
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	152	B
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	87½	B
Rostocker	6 5/12	4	114	G
Sächsische	7 7/30	4	117	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	118	B
Thüringen	4	4	72½	B
Vereins-B. (Hamb.)	8⅓	4	112½	B
Weimar	4½	4	88	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	103	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾	bz	Dollars	1 11⅛	G	Goldkronen	9 8⅞	G
do. ohne R.	99⅞	bz	Napoleons	5 12	G	Gold p. Zollpf.	469	B
Oest. Nt. öst. W.	85	bz	Louisd'or	112⅝	G	Friedrichsd'or	114 11/12	bz
Russ. Bankn.	83⅛	bz	Sovereigns	6 24¼	bz	Silber	29 25	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Müller (Anklam). — Herrn W. Schönrock (Benz). — Herrn B. Witt (Barth).
Gestorben: Frau Steinhösel geb. Behnke (Stettin). — Frau Sophie Tiedemann geb. Hagemann (Putbus). Tochter Käthchen des Herrn Fahrenholtz. (Stralsund).

Entbindungs-Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut
Julius Saalfeld und **Frau.**

Berlin, den 3. Dezember 1868

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. — Zwar werden Seitens der Postbehörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Packetsendungen sicherzustellen. Das Publikum ist indeß im Stande, auch seinerseits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachts-Sendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesammt-Verkehrs auf eine angemessen frühzeitigere Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsorts auf den Packeten recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Ober-Post-Direktion.

Bekanntmachung.

Am 4. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr, beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes. Der Zutritt von Zuhörern findet nur gegen Einlaßkarten statt, welche in unserm VIII. Bureau abgeholt werden können.

Ausgeschlossen bleiben Personen, welche unerwachsen oder nicht in anständiger Weise gekleidet sind, ebenso alle, welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Stettin, den 4. Dezember 1868.

Königliches Kreisgericht.

Eine herzliche Bitte zum Weihnachtsfeste.

So lange das **Züllchower Rettungshaus** besteht, das rühmen wir mit dem herzlichsten Danke, hat auf die baumherzliche Liebe unseren Kindern alljährlich den Weihnachtstisch reichlich gedeckt und unsere Knaben scheinen auch für dieses Jahr ihrer Sache so gewiß zu sein, daß die Freude auf das bevorstehende Fest schon jetzt aus allen Gesichtern lacht. Da wirds Zeit, daß der Züllchower Hausvater an alle Freunde und Gönner dieser Anstalten sich mit der alten Bitte wendet: Vergeßt auch unserer Kinder nicht!" Es sind deren statt 60 gar 80 geworden, denn das Rettunshaus hat in diesem Jahre seine Räume zu 20 Knaben mehr als bisher erweitern müssen. Je größer daher unsere Bedürfnisse geworden sind, um so dringender wird auch unsere Weihnachtsbitte. Wir nehmen allerlei Gaben der Liebe mit dem herzlichsten Danke entgegen, die in Gelde sind uns jedoch am willkommensten, da wir mit denselben den Bedürfnissen der Kinder am besten begegnen können. Zum Empfange solcher Gaben sind in Stettin bereit: Herr **Oberlehrer Schultz,** Mönchenstraße 20, sowie die Buchhandlung des Herrn **Th. von der Nahmer,** Frauenstraße 33 und in Züllchow

G. Jahn,
Vorsteher der Züllchower Anstalten.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Kommission Zanow, den 5. Juni 1868.

Die dem Premier-Lieutenant **August Bunde** gehörigen, zu Pankuin belegenen Grundstücke Nr. 1 u. 51 des Hypothekenbuches von Pankuin von 405 Morgen 122 Qu.-Ruthen resp. 126 Morgen 10⅘ Qu.-Ruthen, gerichtlich abgeschätzt auf 5673 Rt. 18 Sgr. 7 ₰ resp. 12,407 Rt. 25 Sgr. 7 ₰, zusammen auf 18,081 Rt. 14 Sgr. 2 ₰ sollen

am 12. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannte Wittwe Clara Mattern geb. Mohr, früher in Alt-Damm bei Stettin, wird zu diesem Termine hierdurch öffentlich geladen.

Auction.

Am Freitag, den 11. Dezember, Vormitttags von 9½ Uhr ab, im Kreis-Gerichts-Auktionslokal über Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth.

Hauff.

Pommersches Museum,

[illegible]ffen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden Sonntag Vorm. von 11—1 Uhr.

Concert-Anzeige.

Heute, **Freitag,** den 11. Dezember, Abends 7 Uhr,

Im Saale des Casino:

Unter gütiger Mitwirkung des Opernsängers Herrn **Bollé.**

Drittes Concert.

C. Kossmaly, Kapellmeister.

Rumänische Eisenbahn-Anleihe.

7½ pCt.

Jährliche Zinsen.

Sofortige absolute Zins-Garantie.

Unbedingte Steuerfreiheit.

EMISSION

von

Thalern 8,000,000 Preuss. Crt. Obligationen.

Die unterzeichneten Concessionaire der Rumänischen Eisenbahnen emittiren gegenwärtig **auf Grund der fürstlich Rumänischen, von den Kammern genehmigten Conzession de dato Bucharest den 22. September / 4. Oktober 1868, zum Zweck des Baues**

der Eisenbahnen von Galatz über Tecucin nach Roman mit Zweigbahn von Tecucin nach Berlad und von Galatz nach Bucharest.

Thlr. 8,000,000 Pr. Cour.

7½ %ige Eisenbahn-Obligationen

deren Verzinsung vom 1. Januar 1869 ab beginnt

in Stücken von **100** Thlr. = **375** Frs. = **15** Pfund Sterling
„ „ „ **400** „ = **1500** „ = **60** „ „
„ „ „ **800** „ = **3000** „ = **120** „ „
„ „ „ **2000** „ = **7500** „ = **300** „ „

mit Zinscoupons per 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres.

Der Concessions-Urkunde gemäss soll die **Amortisation** dieser Obligationen, für deren sofortige Verzinsung mit 7½ pCt. per anno die fürstlich Rumänische Regierung vom Tage der Ausgabe an garantirt, binnen 60 Jahren von der Eröffnung der Bahn ab gerechnet, aus den Betriebs-Einnahmen mit 1/10 % per anno, durch Verloosung zum Nominal-Werth erfolgen. —

Die Obligationen werden **den Garantie-Stempel der fürstlich Rumänischen Regierung** und die **Unterschrift des Staats-Commissars** tragen und in Bezug auf Zinsen und Amorsation **unbedingte Steuer-Freiheit** geniessen.

Die Einlösung der Coupons und verloosten Obligationen geschieht in **Berlin, London, Paris und Amsterdam** an den zu publicirenden Stellen in Thalern Pr. Cour., Franks und Pfund Sterling effectiv nach dem Verhältniss von 100 Thaler Preuss. = 375 Franks = 15 Pfund Sterling.

Diese Obligationen legen die unterzeichneten Concessionaire

am 10. und 11. d. Mts.

zur Zeichnung auf

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft**
bei den Herren **Anhalt & Wagener**
und bei dem Herrn **Jos. Jaques**
in Höhe von Fünf Millionen Thalern
zum Course von 71 %

in **Amsterdam** bei den Herren **Wertheim & Gompertz**
in Höhe von Drei Millionen Thalern
zum Course von 71 % à 175 Fl. Holl. für 100 Thlr. Pr. Cour.

Bei der Zeichnung für 10 % in Baar oder nach Vereinbarung in conrshabenden Papieren als Caution zu deponiren.

Für den Fall der Ueberzeichnung tritt für die betreffenden Plätze eine verhältnissmässige Repartition ein, deren Resultat den Zeichnern b ldmöglichst zur Kenntniss gebracht wird.

Die Abnahme der auf die Zeichnungen entfallenden Summen muss in der Zeit vom **21. d. Mts. bis zum 15. Januar fut.** geschehen. Erfolgt dieselbe vor dem 1. Januar fut., so werden den Zeichnern bis zu jenem Tage die Zinsen mit **7½** % des Nominal-Werthes vergütet, während bei der Abnahme nach jenem Termine die laufenden Stückzinsen zu erlegen sind.

Bis zur Fertigstellung der im Druck befindlichen Obligationen erhalten die Zeichner Interimsscheine, ausgestellt von der **Berliner Handels-Gesellschaft,** die zur Erhebung der Obligationen sowohl in Berlin als auch Amsterdam berechtigen.

Zeichenscheine liegen an den vorbenannten Stellen bereit.

Berlin, im December 1868.

Die Conzessionaire der Rumänischen Eisenbahnen.
Herzog von Ujest. Herzog von Ratibor.
Graf Lehndorff. Dr. Strousberg.

Die

Weihnachts-Ausstellung

der Chokoladen-, Confituren- und Honigkuchen-Fabrik von

Gebr. Miethe aus Potsdam,

kleine Domstraßen- und Roßmarktstraßen-Ecke

ist eröffnet und bietet die reichhaltigste Auswahl von Honigkuchen, Baum-Confekt, Marzipan, Confituren und Bonbon, scherzhafte Attrappen und Präsent-Bonbonieren, sowie die beliebten engl. Tannenbaum-Biskuits ohne Farbe.

Auf Honigkuchen gewähren wir den höchsten Rabatt.

Mit meinem großen Lager

Häkel-Wolle

als: Castor-, Zephyr- und Mooswolle,

beabsichtige ich **gänzlich zu räumen** und verkaufe dieselben allerbilligst. Bei Entnahme von ganzen Pfunden berechne Fabrikpreise.

Englische und **deutsche Strickwolle** bei **richtig** vorgewogenen Zollpfunden empfehle zu ermäßigten Preisen, sowie **Estremadura** von Max Hauschild und echt engl. **Vigogne.**

Ferner Bukskin-Handschuhe in allen Größen, sowie

Seelenwärmer,

Pellerinen, **Fanchons, Hauben** rc. rc. eigner Fabrik empfehle bei guter Arbeit und dazu verwendeter allerbester Wolle zu den anerkannt billigsten Preisen.

Fanchons, Hauben, Seelenwärmer rc. werden nach jeder beliebigen Façon und Farbenstellung auf Verlangen sofort angefertigt bei

Louis Ziegenhagen,
Fischmarkt Nr. 3.

Bei **R. Grassmann** in Stettin, Kirchplatz 3, sind folgende Bücher billig zu verkaufen:

Passow, griechisch-deutsches Wörterbuch 1831, 2 Thlr.
Ahrens de dialecto dorica 1843, 2 Bd., 1 Thlr. 15 Sgr.
Georges, deutsch-lateinisches Wörterbuch, 2 Bd. 1839, 1 Thlr. 5 Sgr.
Zumpt, latein. Grammatik 1834, 10 Sgr.
Civeronis opera omnia ed Gruter et Gronow 1642, 1 Thlr.
v. Cilans römische Alterthümer. 4 Bd. 20 Sgr.
Neues engl.-deutsch u. deutsch-engl. Wörterbuch, Diezmann, 20 Sgr.
Robertson, Lehrbuch der engl. Sprache 1852, 3 Theile, 17½ Sgr.
Schaefer, hochdeutsches Wörterbuch zum Dichten 5 Sgr.
Verschiedene Lesebücher zu Geschenken geeignet, à 2 Sgr.
Gesenius, hebr.-deutsch Wörterbuch 1863, 2 Thlr. 20 Sgr.
Gesenius u. Ewald, hebr. Grammatik 1828 u. 1835, à 2½ Sgr.
Bopp, Grammatik der Sanskritsprache 1834, 1 Thlr.

Fortsetzung folgt.

Für Kaufleute, Beamte, Oekonomen u. Gewerbtreibende aller Art,

lehrt **unter Garantie** vollkommen und gründlich in kürzester Zeit:

Schönschreiben, Schön- und Schnellschreiben, pract. Schnellrechnen, Buchführung, Correspondenz, Deutsch rc.

NB. Fremde können, bei täglich mehrstündigem Unterricht, die Ausbildung im **Schönschreiben**, einfache und doppelte **Buchführung** schon in 6 Tagen erreichen. Logis und Kost pro Tag 20 Sgr.

Mebes, Breitestr. 45.

Feine indische

Krystall-Raffinade

(aus Amsterdamer Fabrik) in Broden von ca. 20 Pfund empfing und empfiehlt

Carl Stocken.

Bei **Johann Ambrosius Barth** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Praktische Anleitung zur einfachen und doppelten Buchhaltung.

Für Handelslehranstalten sowie für angehende Geschäftsleute von

Dr. C. G. Odermann,

Direktor der öffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig.

Fünfte verbesserte Auflage gr. 8°. geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Die Vorzüge dieses Buches nach Plan und Einrichtung und die Sorgfalt, welche der Herr Verfasser demselben bei jeder neuen Auflage gewendet, sind zu allgemein bekannt und gewürdigt, als dass es nöthig wäre noch besonders darauf hinzuweisen. An vielen Handelsschulen wird das Buch beim Unterrichte zu Grunde gelegt; Pirinzipale können es als passendes Geschenk an ihre Lehrlinge verwenden.

Almeria Weintrauben,

Valentia Apfelsinen,
Englische Biscuits,
Neue Smyrna Tafelfeigen

empfiehlt

L. T. Hartsch.

Schuhstraße 29, vormals **J. F. Krösing.**

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,

Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Eisenbahnschienen

und **eiserne Träger** zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei

Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Dabersche Kartoffeln,

à Metze fünf Dreier Schuhstraße Nr. 1

Beste Holsteiner Austern

täglich frisch,

sowie extrafeine

Tafelbutter

pro Pfund 12 Sgr.

fette Böhmische Fasanen,

frische fette

Kieler Sprotten,

empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Teltower Rübchen,

Magdeburger Wein-Sauerkohl,
Spliss-Erbsen,
Gänsepökelfleisch,

empfiehlt frisch

L. T. Hartsch,

Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

Das luftdichte Schließen der Fenster u. Thüren besorgt billigst **A. Thiele,** Tapezier, Schuhstraße 3.

Für eine Berliner chemische Wasch-Anstalt und Färberei wird eine

Annahmestelle

in Stettin gesucht, gefällige Adresse bittet unfrankirt **Heinrich Schmidt & Co.,** Berlin, Kommandantenstr. No. 55.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 11. Dezember 1868.

Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 15 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg:** **I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast:** **I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg:** **I.** 11 U. 31 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 30 Min Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz 1– Uhr Vorm